HIN 289 998

Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) **2100** Kronen (inkl. Steuer.) [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES NIEDERÖST. GEWERBEVEREINES, DIENSTAG, 15. JANUAR 1924, 7 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

I

WORTE IN VERSEN

Abenteuer der Arbeit / Der Reim / Schnellzug / Der Grund / Jugend / Todesfurcht

(Änderung und Kürzung vorbehalten)

3 Minuten Pause

II

HELENA

FAUST, der Tragödie zweiter Teil, III. Akt. Von Goethe.

Personen:

Helena	Chor gefangener Trojanerinnen
Phorkyas (Mephistopheles)	Chorführerin Panthalis
Faust	Sechs Choretiden
Turmwächter Lynceus	Ein junges Mädchen
Euphorion	

»Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta.« Dann: »Innerer Burghof, umgeben von reichen phantastischen Gebäuden des Mittelalters.« Schließlich: »An eine Reihe von Felsenhöhlen lehnen sich geschlossene Lauben. Schattiger Hain bis an die rings umgebende Felsensteile hinan.«

Für die Vorlesung gestrichen: Außer zahlreichen Versen und Strophen Fausts Ansprache an die Heerführer, das Gespräch zwischen Phorkyas und dem Chor über Entstehung und Betragen des Euphorion und die Worte der Phorkyas über die Exuvien.

Begleitmusik nach Angabe des Vortragenden

»— — mit einem Worte, ich verwünsche alles, was diesem Publikum irgend an mir gefällt. Ich weiß, daß es dem Tag und daß der Tag ihm angehört; aber ich will nun einmal nicht für den Tag leben .... Ja, wenn ich es nur je dahin noch bringen könnte, daß ich ein Werk verfaßte — aber ich bin zu alt dazu —, daß die Deutschen mich so ein funfzig oder hundert Jahre hintereinander recht gründlich verwünschten und aller Orten und Enden mir nichts als Übles nachsagten; das sollte mich außer Maßen ergötzen .... Sie mögen mich nicht! Das matte Wort! Ich mag sie auch nicht! Ich habe es ihnen nie recht zu Danke gemacht! . . .« Gespräch mit Falk, 21. (?) Juni 1816.

»— — Je inkommensurabler und für den Verstand unfaßlicher eine poetische Produktion, desto besser.«

Gespräch mit Eckermann, 6. Mai 1827.

»Sie (‚Helena') ist eine funfzigjährige Konzeption. Einzelnes rührt aus den ersten Zeiten her, in denen ich an den ‚Faust' ging, andres entstand zu den verschiedensten Zeiten meines Lebens. Als ich daran ging, alles in einen Guß zu bringen, wußte ich lange nicht, was ich damit machen sollte. Endlich fiel mirs wie Schuppen von den Augen; ich wußte: nur so kann es sein und nicht anders!«

Gespräch mit C. Kraukling, 1. September 1828.

Ganz ohne Frage würd es mir unendlich Freude machen, meinen werten, durchaus dankbar anerkannten, weitverteilten Freunden auch bei Lebzeiten diese sehr ernsten Scherze zu widmen, mitzuteilen und ihre Erwiderung zu vernehmen. Der Tag aber ist wirklich so absurd und konfus, daß ich mich überzeuge, meine redlichen, lange verfolgten Bemühungen um dieses seltsame Gebäu würden schlecht belohnt und, an den Strand getrieben, wie ein Wrack in Trümmern daliegen und von dem Dünenschutt der Stunden zunächst überschüttet werden. Verwirrende Lehre zu verwirrtem Handel waltet über die Welt, und ich habe nichts angelegentlicher zu tun, als dasjenige, was an mir ist und geblieben ist, womöglich zu steigern und meine Eigentümlichkeiten zu kohobieren, wie Sie es, würdiger Freund, auf Ihrer Burg auch bewerkstelligen.

Brief an W. von Humboldt, 17. März 1832
(fünf Tage vor Goethes Tod).

10 Minuten Pause

III

TRAUMSTÜCK

Dichter	Baumkrone
Die Drei	Die Psychoanalen
Der Gürtelpelz	Imago
Feldherr, Techniker, Journalist	Geräusch
Tuberkulöses Kind	Der Traum
Valuta und Zinsfuß	

Ein toter Soldat. Ein Schmetterling. Polizisten. Eine Katze. Eine Zeitung.

Begleitung: Viktor Junk

Die Hälfte des Ertrags für Notleidende und für die Internationale Arbeiterhilfe, Österreichisches Komitee (i. Himmelpfortgasse 13)

EBENDA, Mittwoch, 16. Januar, pünktlich 7 Uhr: NESTROY: »EINE WOHNUNG ZU VERMIETEN u. s. w.«
(Änderung vorbehalten.)

Für den Text dieses Programms verantwortlich: Der Vortragende.
34124. — Druck: Jahoda & Siegel, Wien III. Hintere Zollamtsstraße 3.

HIN 289 998

Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) **2100** Kronen (inkl. Steuer.) [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

FESTSAAL DES NIEDERÖST. GEWERBEVEREINES, DIENSTAG, 15. JANUAR 1924, 7 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

I

WORTE IN VERSEN

Abenteuer der Arbeit / Der Reim / Schnellzug / Der Grund / Jugend / Todesfurcht

(Änderung und Kürzung vorbehalten)

3 Minuten Pause

II

HELENA

FAUST, der Tragödie zweiter Teil, III. Akt. Von Goethe.

Personen:

Helena	Chor gefangener Trojanerinnen
Phorkyas (Mephistopheles)	Chorführerin Panthalis
Faust	Sechs Choretiden
Turmwächter Lynceus	Ein junges Mädchen
Euphorion	

»Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta.« Dann: »Innerer Burghof, umgeben von reichen phantastischen Gebäuden des Mittelalters.« Schließlich: »An eine Reihe von Felsenhöhlen lehnen sich geschlossene Lauben. Schattiger Hain bis an die rings umgebende Felsensteile hinan.«

Für die Vorlesung gestrichen: Außer zahlreichen Versen und Strophen Fausts Ansprache an die Heerführer, das Gespräch zwischen Phorkyas und dem Chor über Entstehung und Betragen des Euphorion und die Worte der Phorkyas über die Exuvien.

Begleitmusik nach Angabe des Vortragenden

»— — mit einem Worte, ich verwünsche alles, was diesem Publikum irgend an mir gefällt. Ich weiß, daß es dem Tag und daß der Tag ihm angehört; aber ich will nun einmal nicht für den Tag leben .... Ja, wenn ich es nur je dahin noch bringen könnte, daß ich ein Werk verfaßte — aber ich bin zu alt dazu —, daß die Deutschen mich so ein funfzig oder hundert Jahre hintereinander recht gründlich verwünschten und aller Orten und Enden mir nichts als Übles nachsagten; das sollte mich außer Maßen ergötzen .... Sie mögen mich nicht! Das matte Wort! Ich mag sie auch nicht! Ich habe es ihnen nie recht zu Danke gemacht! . . .« Gespräch mit Falk, 21. (?) Juni 1816.

»— — Je inkommensurabler und für den Verstand unfaßlicher eine poetische Produktion, desto besser.«

Gespräch mit Eckermann, 6. Mai 1827.

»Sie (‚Helena') ist eine funfzigjährige Konzeption. Einzelnes rührt aus den ersten Zeiten her, in denen ich an den ‚Faust' ging, andres entstand zu den verschiedensten Zeiten meines Lebens. Als ich daran ging, alles in einen Guß zu bringen, wußte ich lange nicht, was ich damit machen sollte. Endlich fiel mirs wie Schuppen von den Augen; ich wußte: nur so kann es sein und nicht anders!«

Gespräch mit C. Kraukling, 1. September 1828.

Ganz ohne Frage würd es mir unendlich Freude machen, meinen werten, durchaus dankbar anerkannten, weitverteilten Freunden auch bei Lebzeiten diese sehr ernsten Scherze zu widmen, mitzuteilen und ihre Erwiderung zu vernehmen. Der Tag aber ist wirklich so absurd und konfus, daß ich mich überzeuge, meine redlichen, lange verfolgten Bemühungen um dieses seltsame Gebäu würden schlecht belohnt und, an den Strand getrieben, wie ein Wrack in Trümmern daliegen und von dem Dünenschutt der Stunden zunächst überschüttet werden. Verwirrende Lehre zu verwirrtem Handel waltet über die Welt, und ich habe nichts angelegentlicher zu tun, als dasjenige, was an mir ist und geblieben ist, womöglich zu steigern und meine Eigentümlichkeiten zu kohobieren, wie Sie es, würdiger Freund, auf Ihrer Burg auch bewerkstelligen.

Brief an W. von Humboldt, 17. März 1832
(fünf Tage vor Goethes Tod).

10 Minuten Pause

III

TRAUMSTÜCK

Dichter	Baumkrone
Die Drei	Die Psychoanalen
Der Gürtelpelz	Imago
Feldherr, Techniker, Journalist	Geräusch
Tuberkulöses Kind	Der Traum
Valuta und Zinsfuß	

Ein toter Soldat. Ein Schmetterling. Polizisten. Eine Katze. Eine Zeitung.

Begleitung: Viktor Junk

Die Hälfte des Ertrags für Notleidende und für die Internationale Arbeiterhilfe, Österreichisches Komitee (i. Himmelpfortgasse 13)

EBENDA, Mittwoch, 16. Januar, pünktlich 7 Uhr: NESTROY: »EINE WOHNUNG ZU VERMIETEN u. s. w.«
(Änderung vorbehalten.)

Für den Text dieses Programms verantwortlich: Der Vortragende.
34124. — Druck: Jahoda & Siegel, Wien III. Hintere Zollamtsstraße 3.